

MANUAL ZUM DEUTSCHSPRACHIGEN CLINICAL ASSESSMENT INTERVIEW FOR NEGATIVE SYMPTOMS (CAINS)

Jack J. Blanchard, Raquel E. Gur, William P. Horan, & Ann M. Kring (alphabetically listed)

(© 03/05/12, All Rights Reserved)

Deutsche Version (Maike Engel, & Tania M. Lincoln; © 06/08/13, All Rights Reserved)

Kontakt: Universität Hamburg, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Von-Melle-Park 5,
20146 Hamburg; maike.engel@uni-hamburg.de, tania.lincoln@uni-hamburg.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Allgemeine Hinweise	4
Hinweise zu den Items Motivation & Freude	5
<u>Motivation und Freude (MAP) Skala</u>	
Abschnitt 1: Soziales: Motivation & Freude	8
Item 1: Motivation für enge Beziehungen (Familie, (Ehe)Partner/in)	10
Item 2: Motivation für enge Freundschaften und (Liebes)Beziehungen	12
Item 3: Häufigkeit von erfreulichen sozialen Aktivitäten, letzte Woche	14
Item 4: Erwartete Häufigkeit von erfreulichen sozialen Aktivitäten, nächste Woche	16
Abschnitt 2: Arbeit & Schule: Motivation & Freude	18
Item 5: Motivation für Arbeits- und Schulaktivitäten	18
Item 6: Erwartete Häufigkeit von erfreulichen Arbeit/Schulaktivitäten, nächste Woche	20
Abschnitt 3: Freizeit: Motivation & Freude	21
Item 7: Motivation für Freizeitaktivitäten	21
Item 8: Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten, letzte Woche	24
Item 9: Erwartete Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten, nächste Woche	25
<u>Ausdruck (EXP) Skala</u>	
Abschnitt 4: Ausdruck/Expression	26
Item 10: Mimik	27
Item 11: Sprechen (Intonation)	28
Item 12: Gestik	29
Item 13: Sprache (Quantität)	30
CAINS Auswertungsbogen	32
Literaturangaben	33

Einleitung

Negative Symptome sind durch Fehlen oder Verminderung von subjektivem Erleben bzw. Verhalten gekennzeichnet, welches in einer gesunden Person der gleichen Kultur vorhanden ist. Dazu gehören erlebnisbezogene Defizite (verminderter Wunsch nach engen Beziehungen, verminderte Motivation, verminderte Gefühle von Freude) sowie ausdrucks-/expressionsbezogene Defizite (verminderter Ausdruck von Gefühlen und Sprache). Negative Symptome unterscheiden sich von anderen Symptomen der Schizophrenie oder verwandten Störungen einschließlich psychotischer, desorganisierter und affektiver Symptome sowie von kognitiven Defiziten.

Das *Clinical Assessment Interview for Negative Symptoms (CAINS)* wurde in einem mehrschrittigen Prozess entwickelt um die aktuelle Schwere der Negativsymptomatik bei Patienten mit Schizophrenie und Schizoauffektiven Störungen zu messen (Forbes et al., 2010; Blanchard et al., 2011; Horan et al., 2011; Kring et al., 2013). Die CAINS-Beurteilung basiert auf den Erfahrungen des Patienten in den letzten sieben Tagen. Der Fragebogen wurde für Therapiezwecke entwickelt, eignet sich aber auch für Forschung zur Negativsymptomatik.

Anders als frühere Fragebögen zur Negativsymptomatik, die einen Gesamtfaktor des Schweregrades der Negativsymptomatik beschreiben, besteht das CAINS aus zwei Skalen (MAP/EXP), die getrennt eingeschätzt werden. Die einzelnen Items innerhalb der beiden Skalen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

1. Motivation und Freude (MAP) Skala

Item	Name	Rating-Basis
1.	MOTIVATION FÜR ENGE BEZIEHUNGEN (FAMILIE, (EHE) PARTNER/IN)	Berichtete Motivation für und Wunsch nach engen Beziehungen sowie Engagement in relevanten Interaktionen.
2.	MOTIVATION FÜR ENGE FREUNDSCHAFTEN & (LIEBES)BEZIEHUNGEN	Berichtete Motivation für und Wunsch nach engen Beziehungen sowie Engagement in relevanten Interaktionen.
3.	HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN SOZIALEN AKTIVITÄTEN – LETZTE WOCHE	Berichtete Anzahl von Tagen an denen erfreuliche soziale Aktivitäten erlebt wurden.
4.	ERWARTETE HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN SOZIALEN AKTIVITÄTEN – NÄCHSTE WOCHE	Berichtete Anzahl von erfreulichen sozialen Aktivitäten, die in der nächsten Woche erwartet werden.
5.	MOTIVATION FÜR ARBEITS- UND SCHULAKTIVITÄTEN	Berichtete Motivation für und Wunsch nach Arbeits- und Schulaktivitäten, sowie Engagement in relevanten Interaktionen.
6.	ERWARTETE HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN ARBEITS- UND SCHULAKTIVITÄTEN – NÄCHSTE WOCHE	Berichtete Anzahl von erfreulichen Arbeits- und Schulaktivitäten, die in der nächsten Woche erwartet werden.
7.	MOTIVATION FÜR FREIZEITAKTIVITÄTEN	Motivation für Freizeitaktivitäten.
8.	HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN FREIZEITAKTIVITÄTEN - LETZTE WOCHE	Berichtete Vielfalt und (tägliche) Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten.

9.	ERWARTETE HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN FREIZEITAKTIVITÄTEN - NÄCHSTE WOCH	Berichtete Anzahl von erfreulichen Freizeitaktivitäten, die in der nächsten Woche erwartet werden.
----	--	--

2. Ausdruck/Expression (EXP) Skala

Item	Name	Rating-Basis
1.	MIMIK	Beobachtungen während des gesamten Interviews
2.	SPRECHEN (INTONATION)	Beobachtungen während des gesamten Interviews
3.	GESTIK	Beobachtungen während des gesamten Interviews
4.	SPRACHE (QUANTITÄT)	Beobachtungen während des gesamten Interviews

Alle Ratings basieren auf einem halbstrukturierten Interview. Die Items werden anhand einer fünfstufigen Skala von 0 (nicht vorhanden) bis 4 (schwer) bewertet. Es ist zu beachten, dass sich Werte, die auf leichte Defizite hinweisen noch im Bereich des Normalen befinden können. Alle Einschätzungen sollten ausschließlich mit Hilfe der Ankerpunkte gemacht werden. Vergleiche mit klinischen oder nicht-klinischen Stichproben sind nicht angezeigt.

Aufbau des CAINS Manuals

Das Manual bietet zunächst allgemeine Hinweise zur Verwendung des CAINS und spezifische Hinweise zur Messung der Skalen Motivation und Freude. Für jedes Item folgen eine Definition, eine Rating-Grundlage, Ankerpunkte, spezifische Hinweise und illustrative Vignetten.

Allgemeine Hinweise zur Verwendung des CAINS

1. Der Fragenkatalog stellt die Grundlage des CAINS dar. Der Interviewer sollte so wenig wie möglich von der vorgegebenen Struktur bzw. den Beispielfragen abweichen. Es sind so viele Fragen zu stellen, wie für eine klare Informiertheit notwendig.
2. Es ist sinnvoll mit offenen Fragen zu beginnen und zur weiteren Klärung spezifischere Fragen einzusetzen. Vermeiden Sie Fragen, die man nur mit "Ja" und "Nein" beantworten kann. "Ja" - und "Nein"- Antworten sollten mit zusätzlichen Fragen weiter exploriert werden.
3. Vermeiden Sie Suggestivfragen. Wenn Sie beispielsweise nach der Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten der letzten Woche fragen, sollten Sie keine bestimmten Aktivitäten nennen, sondern zunächst offen fragen. Des Weiteren sollten Sie, wenn eine Person beispielsweise keine erfreulichen sozialen Aktivitäten schildert, sich auch nicht auf frühere Antworten der Person beziehen, wie z.B. "Sie haben vorhin angegeben, dass Sie letzten Donnerstag mit Ihrer Mutter Einkaufen waren. Ist das etwas, was Sie als erfreulich empfunden haben?". Auch sollte ein exzessiver Gebrauch der Fragen vermieden werden. Es

geht nicht darum so viele Informationen wie möglich zu bekommen, sondern die spontanen Antworten der Personen abzubilden.

4. Viele der weiterführenden Interview-Fragen des CAINS geben Hinweise auf andere Symptome. Zur Erfassung dieser Symptome (z.B. Positive Symptome, Depression, Agitiertheit, Angst) können andere klinische Instrumente ergänzend eingesetzt werden.
5. Wenn Aktivitäten oder Interaktionen berichtet oder erwartet werden, die sehr unwahrscheinlich sind (z.B. ein Gespräch mit dem Bundeskanzler zu führen) oder diese auf psychotischen Überzeugungen/Ideen beruhen (z.B. eine Beziehung mit einem TV-Schauspieler einzugehen), sollten diese nicht zur Einschätzung der Negativsymptomatik dienen, sondern als positive Symptome gedeutet werden. Es sollen nur realistische, keine wahnhaften Informationen berücksichtigt werden.
6. Antworten, die inhaltlich zu anderen Items gehören (z.B. berichtet eine Person bei der Frage nach erfreulichen Freizeitaktivitäten von sozialen Aktivitäten), sollten auch dort, mit Hilfe entsprechender Fragen erfasst werden. Werden des Weiteren bei einer Frage nach engen Beziehungen Hinweise auf das Erleben von Freude gegeben, sollten diese bei der Frage nach Freude wieder aufgegriffen werden, beispielsweise "Sie haben mir vorhin erzählt, dass Sie das Essen mit der Familie genossen haben. Ich würde Sie gerne etwas näher zu solchen erfreulichen Erfahrungen mit Anderen befragen, die Sie in der letzten Woche erlebt haben."
7. Ist ein Interviewer zwischen zwei Skalenstufen hin- und hergerissen, sollte er die höhere (stärker pathologische) Stufe wählen.
8. Interviewer sollten keine hypothetischen Fragen stellen. Wenn eine Person beispielsweise von stressigen Interaktionen mit der Familie berichtet, sollte nicht gefragt werden "Mal angenommen, Sie hätten sich nicht mit ihrer Familie gestritten, hätten Sie dann den Kontakt zur Familie als erfreulich erlebt? Wenn kein Kontakt zur Familie stattgefunden hat, vergessen Sie auch nicht zu fragen, ob die Person daran interessiert gewesen wäre bzw. sich diesen gewünscht hätte.

Hinweise zu den Items, die Motivation messen (Items 1, 2, 5, & 7)

Das CAINS-Item, welches Motivation misst, unterscheidet zwischen internalen Faktoren, die das Erleben messen und dem expliziten Verhalten. Die Unterscheidung zeigt sich in den Ankerpunkten Wunsch/Interesse bzw. Verhaltensmotivation. Es stellt sich die Frage wie diese Faktoren gewertet werden, wenn sie nicht übereinstimmen. Dazu folgende Hinweise:

1. Verhaltensdefizite rechtfertigen keine hohen pathologischen Ausprägungen, da sie durch andere Faktoren (wie Opportunität oder psychotische Symptome) zustande kommen können. Es ist demnach wichtig nach den Ursachen von Verhaltensdefiziten zu fragen, um zu prüfen, ob sie auf andere (externale) Faktoren zurückzuführen sind (z.B. Lebensbedingungen, finanzielle Faktoren, medizinische (nicht-psychiatrische) Probleme).

2. Wenn eine Person viel Interesse (bzw. Wünsche) für relevante Beziehungen, Interaktionen, Aktivitäten etc. äußert, jedoch keinerlei entsprechendes Verhalten zeigt, soll bei den Items, die Motivation messen, der Wert 2 vergeben werden.
3. Wenn es scheint, dass die Berichte von internalem Erleben (Wunsch, Antrieb) sich vom Verhalten unterscheiden, ist es wichtig die Gründe zu prüfen, die diesem Mangel an Konsistenz zu Grunde liegen könnten. Der Mangel an Übereinstimmung könnte darauf hinweisen, dass der verbale Bericht problematisch ist oder ausschließlich sozial erwünschte Antworten widerspiegelt. Alternativ könnte der Mangel an Verhalten aufgrund anderer Faktoren auftreten und der Selbstbericht kann als glaubwürdig gehalten werden. Das Hinterfragen der Gründe für den Verhaltensmangel und auch das Aufzeigen der Diskrepanz zu den Selbstberichten von Motivation und Interesse könnten zusätzliche Information liefern um die Einschätzung zu klären. Wenn die benannten Gründe überzeugend sind, dann ist die endgültige Einschätzung in der Richtung des internalen Erlebens zu gewichten.

Beispiel: Wenn die Person großes Interesse an Familienbeziehungen berichtet aber in der letzten Woche zu keinen Familienmitgliedern Kontakt hatte, sollte der Interviewer explorieren warum die Person nicht versucht hat Kontakt aufzunehmen, obwohl derartige Beziehungen offenbar wichtig sind. Überlegungen die im CAINS angeführt wurden beinhalten Berichte von Familie außerhalb der Stadt bzw. die weit weg lebt um den Mangel an aktuellem Aufwand für Beziehungen zu erklären. In diesen Fällen erwähnten die Leute ihr klares Interesse an und Wunsch nach engen Familienbeziehungen, empfanden aber dass ihre derzeitige Situation es nicht hergab, dass sie mit Familienmitgliedern Kontakt hatten. In diesen Fällen wurde der Wert 2 vergeben anstatt eines Wertes von 4, der nur den Mangel an Verhalten einschließen würde.

Hinweise zu den Items, die Freude messen (Items 3, 4, 6, 8, & 9)

1. Das CAINS erhebt zwei verschiedene Arten von Freude: Letzte Woche und Nächste Woche. Es sollte beachtet werden, dass die Art der Erfragung dieser zwei Aspekte von Freude im CAINS Interview variiert.

Für Items, die vergangene Freude messen (3 und 8), versucht der Interviewer eine möglichst akkurate Einschätzung der erfreulichen Erfahrungen der Person zu erhalten, die in der letzten Woche auftraten. Daher ist es klinisch angebracht spezifische erfreuliche Ereignisse oder Interaktionen anzuführen, die in einem anderen Abschnitt des Interviews erwähnt wurden, die aber nicht als Antwort auf die Fragen für Items 3 und 8 berichtet werden um eine akkurate Zählung der erlebten Freude in der letzten Woche zu erhalten (siehe Punkt 2). Das Ignorieren solcher Berichte von Freude könnte eine inakkurate Einschätzung mit sich bringen.

Im Gegensatz hierzu sind die Items die zukünftige Freude messen (4, 6 und 8) dafür gedacht die Fähigkeit einer Person einzuschätzen, zukünftige Vorhersagen oder Erwartungen über erfreuliche Ereignisse oder Aktivitäten zu treffen. Daher ist es wichtig Suggestivfragen in diesen Items zu vermeiden, da das klinische Ziel ist, die Fähigkeit zu erheben, diese erwarteten Ereignisse und Aktivitäten zu generieren und nicht aber diese einer Person zur Verfügung zu stellen und dann nach erwarteter Freude zu fragen. Somit erfasst das Interview diese Items mit Absicht allgemeiner als vergangene Freude, so dass die befragte Person ihre

Antwort ohne den Vorteil vom Interviewer vorgeschlagene bestimmten Ereignisse oder Aktivitäten liefern soll.

2. Wenn eine Person in einem früheren oder späteren Abschnitt des CAINS klar berichtet bei etwas Freude empfunden zu haben, diese Erfahrungen aber nicht auf die eigentliche Frage nach erfreulichen sozialen oder Freizeitaktivitäten in den Items, die Freude in der **vergangene Woche** erheben anführt, sollte der Interviewer sich auf dieses beziehen. Die Informationen sollten vom Interviewer angeführt werden wenn - und nur dann - die Person eine klare verbale Angabe gemacht hat, dass die relevante(n) Erfahrung(en) erfreulich waren – es ist nicht nötig, dass die Person das Wort „erfreulich“ in den anderen Abschnitten des Interviews verwendet hat, aber ein enges Synonym (z.B. genossen, gemocht) ist erforderlich. Wenn eine Person zum Beispiel während des Items Motivation für enge Beziehungen (Familie, (Ehe) Partner/In) (Nr. 1) sagt, dass sie Spaß hatte mit ihrem Bruder zum Essen auszugehen, sollte der Interviewer auf diese Erfahrung hinweisen wenn es um das Item Häufigkeit von erfreulichen sozialen Aktivitäten – Letzte Woche (Nr. 3) geht, sofern die Person das Ereignis nicht auf die allgemeine Frage anführt; wenn die Person während des Items Motivation für enge Beziehungen (Familie, (Ehe) Partner/In) keine Angabe macht, dass die Interaktion erfreulich war, sollte der Interviewer nicht auf diese Erfahrung verweisen, wenn es um das Item Häufigkeit von erfreulichen sozialen Aktivitäten – Letzte Woche geht.
3. Ereignisse der letzten oder nächsten Woche können das Erleben von Freude sowie auch unangenehme Emotionen einschließen. Daher sollte der Interviewer nicht annehmen, dass Freude nicht vorkommt, wenn die Person negative Emotionen berichtet sondern auch nach dem Erleben von Freude fragen.
4. Erfreuliche Erfahrungen von jeder Intensität/Ausprägung werden berücksichtigt (d.h., es gibt keine Grenze zum Einbeziehen von ausschließlich stark erfreulichen Erfahrungen). Jede Erfahrung die als angenehm oder erfreulich beschrieben wird, wird gezählt.
5. Die Ankerpunkte für Freude in der letzten Woche unterscheiden sich für den sozialen und den Freizeitbereich. Es ist besonders wichtig die Rating-Grundlagen zu beachten – das Item des sozialen Bereichs wird auf der Anzahl an Tagen, an denen Freude empfunden wurde, beurteilt, während das Item des Freizeitbereichs auf der Anzahl an Tagen und der Vielfalt der Erlebnisse eingeschätzt wird.
6. Interviewer sollten die weiterführenden Fragen für die Items zur Häufigkeit von Freude anwenden, um die Art von Vergnügen zu erfassen und nicht einfach eine „ja“-Antwort akzeptieren (z.B. „Erzählen Sie mir, was sie daran genossen haben“ oder „Was empfanden Sie als erfreulich?“). Die Interviewer sollten nur Gegebenheiten bewerten, zu denen es Einzelheiten zur erlebten Freude gibt.
7. Beurteilungen der Freude in der vergangenen und zukünftigen Woche sollten einzig auf dem berichteten emotionalen Erleben der Person basieren, unabhängig davon ob es irgendeinen beobachtbaren begleitenden Ausdruck der positiven Emotionen gibt (z.B. eine Person mit einem hohen Grad an Affektverflachung im Gesicht, in der Stimme oder Gestik kann trotzdem Werte von „0“ in den freudebezogenen Items erhalten).

Motivation and Pleasure (MAP) Skala

I. SOZIAL: Motivation & Freude

Items 1-2: Soziale Motivation (Familien- / (Ehe)Paarbeziehungen; Freundschaften/partnerschaftliche Beziehungen)

Allgemeine Definition

Beeinträchtigung in der Motivation für soziale Beziehungen ist im Sinne eines verminderten Interesses an, Wunsch nach, Motivation für und tatsächlichem Engagement für soziale Beziehungen definiert. Beurteilungen werden in den Bereichen Familien- / (Ehe)Paarbeziehungen und Freundschaften/partnerschaftliche Beziehungen gemacht. Die Werte der Items basieren auf 1) Berichten von internalen Erlebnissen, inklusive des Ausmaßes zu dem die Person enge soziale Verbindungen schätzt und wünscht und der Motivation der Person sich an diesen Interaktionen und Beziehungen zu beteiligen und diese aufrecht zu erhalten, 2) beobachtbarem Verhalten, das heißt das Ausmaß zu dem die Person sich tatsächlich an Interaktionen mit anderen beteiligt, und 3) dem Wunsch nach Veränderung, wenn diese Beziehungen nicht vorhanden sind.

Allgemeine Rating-Grundlage

Beurteilungen werden auf der Basis der von der Person selbst berichteten Motivation, dem Interesse an und Wunsch nach sozialen Interaktionen, sowie tatsächlichem sozialen Verhalten vorgenommen. Internale Erlebnisse beziehen sich auf selbstberichtete Vorstellungen, den Grad an Interesse, Motivation jemanden aufzusuchen, sich zu beteiligen und an Beziehungen festzuhalten, und die Priorität, die für Beziehungen mit anderen berichtet wird. Personen, denen jegliches Interesse oder Motivation für enge Beziehungen fehlt könnten internale Empfindungen berichten, wie zum Beispiel:

- a) Vorstellung das enge, intime Beziehungen nicht wichtig oder wertvoll sind
- b) Eingeschränkte Motivation enge Beziehungen aufrecht zu erhalten oder zu entwickeln
- c) Mangelndes Interesse an gegenseitiger Fürsorge und Teilen mit anderen Personen
- d) Vorliebe für nicht-soziale Aktivitäten
- e) Mangel an Einsamkeit, obwohl isoliert
- f) Mangelndes Interesse an Kooperieren und gemeinsames Arbeiten mit anderen
- g) Wenn eine enge Beziehung fehlt, berichtet die Person keinen Wunsch eine solche aufzubauen.

Soziales Verhalten kann weitere Hinweise auf diese Interessen mit sich bringen. Dennoch ist es wichtig zu beachten, ob ein Mangel an Verhalten eher einen Mangel an Möglichkeit als einen Mangel an Interesse widerspiegelt. Zum Beispiel könnte eine Person eingeschränkte soziale Aktivitäten haben, aber würde ein entsprechend niedrigeres Rating auf dieser Skala bekommen, *wenn* die Person ein eindeutiges Interesse an und Wunsch nach engen persönlichen Beziehungen berichtet. Ein Mangel an Motivation könnte sich in sozialen Verhaltensweisen niederschlagen, so wie:

- a) In einer sozialen Situation nur oberflächlicher oder kurzer Austausch, distanziert bleiben oder in den Hintergrund zurückweichen

- b) Keine andere Person haben, die einem „nahesteht“ oder „vertraut“ ist, einschließlich dem Mangel an einer Person mit der persönliche Anliegen besprochen werden können
- c) Ausbleiben von Teilnahme an Ereignissen oder Aktivitäten mit anderen Personen gemeinsam
- d) Wenn eine enge Beziehung fehlt, zeigt die Person keine Versuche Beziehungen aufzubauen
- e) Eingeschränkte Initiierung und Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen; seltenes Aufsuchen von Interaktionen mit anderen Leuten

Wenn es eine Diskrepanz zwischen berichtetem Interesse (z.B. vorhandene Motivation, Interesse und Wunsch) und berichtetem Verhalten (z.B. Isolation) gibt, sollte der Interviewer weiterführende Fragen über das interne Erleben stellen, um sicher zu gehen, dass die Person nicht einfach sozial angemessene Reaktionen zeigt. Wenn das Nachfragen überzeugende und glaubhafte Antworten mit sich bringt, kann Interesse eine größere Gewichtung als Verhalten bekommen. **Wenn eine Person ein großes Ausmaß an Interesse berichtet, aber kein Verhalten zeigt, das mit diesem übereinstimmt, wird ein Wert von 2 gegeben.**

In jedem sozialen Kontext sollte der Interviewer zunächst versuchen, zu ermitteln ob es in der Woche vor dem Interview irgendeinen sozialen Kontakt gab. Diesem wird das Erfragen der Art des Kontaktes, inklusive der Häufigkeit, Dauer und der Einbindung oder dem Wunsch/Interesse der/des Befragten während dieser Kontakte angeschlossen. Diese Informationen ermöglichen es dem Interviewer zu bestimmen, ob soziale Aktivitäten in jedem Kontext auftauchen und in welchem Ausmaß die befragte Person wirklich involviert ist. Solche Beschreibungen sind wichtig um zu bestimmen ob die Beteiligung ausschließlich oberflächlich oder peripher ist (sogar, wenn Kontakte häufig sind) und um zu bestimmen ob die befragte Person diese Interaktionen initiiert und aufrechterhalten hat. Alternativ hierzu könnte eine Person weniger soziale Kontakte haben, aber diese werden von aktiver Beteiligung, häufiger Initiierung des Kontaktes begleitet, was das Interesse und den Wunsch nach engen Beziehungen und sozialer Interaktion der Person widerspiegelt. Am Ende sollte der Interviewer, wenn es verminderten sozialen Kontakt in irgendeinem Kontext gibt, die vorgegebenen weiterführenden Fragen nutzen um zu bestimmen, ob die Person den Wunsch nach Änderung, so dass er oder sie mehr enge soziale Beziehungen haben kann.

Partnerschaftliche Beziehungen können entweder in Item 1 oder Item 2, aber NICHT in beiden eingeschätzt werden. Eine Ehe/Beziehung in der das Paar zusammenlebt sollte in Item 1 eingeschätzt werden. Eine Beziehung in der das Paar nicht zusammenlebt sollte in Item 2 eingeschätzt werden.

Problematische Beziehungen: In manchen Situationen mag eine befragte Person keine Interaktion mit Familie oder Partner berichten, da es sich um eine problematische Beziehung handelt. Dies könnte zum Beispiel auftreten, wenn es in der Familie eine Vergangenheit von Missbrauch oder Drogen-/Alkoholproblemen gab. Die befragte Person könnte die Beziehungen aufgrund dieser Probleme vermeiden. Beim Raten sollte der Interviewer sicherstellen, dass er/sie nachfragt, warum der Befragte traurig ist und diese Beziehungen vermeidet und nachfragt ob er/sie diese Beziehungen trotz allem vermisst, an ihnen interessiert ist und diese wichtig findet.

ITEM 1: MOTIVATION FÜR ENGE BEZIEHUNGEN (FAMILIE, (EHE) PARTNER/IN)

1.1 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: SEHR INTERESSIERT an engen familiären Beziehungen, schätzt diese als einen der wichtigsten Bereiche des Lebens ein. Starkes Bedürfnis nach und Motivation in Kontakt mit der Familie zu sein. Initiiert und hält Interaktionen mit der Familie regelmäßig aufrecht und gestaltet diese aktiv mit. Gute und schlechte Zeiten werden offen besprochen. Gesund im Bereich des Normalen.

1 = Leichtes Defizit: GRUNDSÄTZLICH INTERESSIERT an und schätzt enge/n familiäre/n Beziehungen, obwohl die Antworten auf einige geringfügige oder fragliche Einschränkungen deuten. Grundsätzliches Bedürfnis nach und Motivation den Kontakt mit der Familie aufrecht zu halten. Hat enge Beziehungen zu (einem) Familienmitglied/ern, in denen gute und schlechte Zeiten besprochen werden können. Leichte Defizite im Hinblick auf die Initiierung und das Aufrechterhalten von regelmäßigen familiären Interaktionen – grundsätzlich aktive Mitgestaltung sobald Interaktionen stattfinden.

2 = Moderates Defizit: ETWAS INTERESSIERT an familiären Beziehungen, die als einigermaßen wichtig erachtet werden. Vermisst hin und wieder enge familiäre Verbindungen aber ist lediglich etwas motiviert Interaktionen mit der Familie aufzusuchen. Deutlich wahrnehmbares Defizit beim Initiieren und anhaltendem Engagement in Interaktionen; begrenztes Besprechen von guten und schlechten Zeiten. Interaktionen mit Familienmitgliedern können auftreten, sind aber größtenteils oberflächlich und durch „routinemäßige Skripte“ charakterisiert; Interaktionen finden auf Initiative der Familie statt, mit meist passiver Einbeziehung des/r Patienten/in.

3 = Mäßig schweres Defizit: WENIG INTERESSIERT an engen familiären Beziehungen (“macht, was Ihr wollt”), familiäre Verbindungen werden nicht als wichtig beschrieben. Motivation und Bemühungen hinsichtlich enger familiärer Beziehungen werden kaum berichtet. Hat selten Gespräche über gute und schlechte Zeiten mit Mitgliedern der Familie. Kontakt und Engagement mit der Familie sind oberflächlich und passiv, Initiierung und Bemühungen gehen fast alle von Anderen aus.

4 = Schweres Defizit: KEIN INTERESSE an familiären Beziehungen, welche als überhaupt nicht wichtig erachtet werden. Das Alleinsein wird bevorzugt und keinerlei Motivation in Kontakt mit der Familie zu sein, vorhanden. Wenn der/die Patientin die Familie sieht, verhält er/sie sich widerwillig, passiv und ohne Interesse.

1.2 Spezifische Hinweise

1. Beim Evaluieren von Familien/(Ehe)Partner Interaktionen als ein Indikator von Nähe und Intimität ist es wichtig, die Art dieser Interaktionen zu berücksichtigen. Für einige Leute sind Familieninteraktionen einseitig; zum Beispiel kann ein Verwandter ein Gefühl von Nähe und ein starkes Bedürfnis für eine Beziehung mit der befragten Person haben und diese daher aktiv in Familienaktivitäten einbinden und involvieren, unabhängig vom Wunsch der befragten Person nach diesen Interaktionen. In solchen Kontexten ist es wichtig das Ausmaß an Interesse und Wunsch nach Nähe und Intimität der Person zu bestimmen, da sie einfach passiv auf die Anstrengungen der Familienmitglieder reagieren könnte. Es ist wichtig zu klären wie die befragte Person involviert ist (z.B. Teilnahme an Unterhaltungen) und ob die Person wirklich Interesse, Motivation und Interesse an diesen sozialen Kontakten mit den Familienmitgliedern hat.

2. Einigen Personen ist es durch geographische Trennung oder andere Barrieren (z.B. Obdachlosigkeit, die davon abhält Verwandte anzurufen) nicht möglich den Kontakt mit der Familie aufrechtzuerhalten. In diesem Fall sollte der Interviewer den Wunsch der Person nach und das Interesse an diesen Kontakten erheben. Die weiterführenden Fragen sollten darauf ausgerichtet sein das Ausmaß dieses Wunsches zu klären um sicherzugehen, dass es nicht nur eine sozial erwünschte Antwort widerspiegelt.
3. In einigen Fällen könnte eine Person berichten, dass er oder sie Verwandte aufgrund von Familienproblemen (z.B. Drogenmissbrauch oder Gewaltausübung durch den Verwandten) vermeidet. Diese Loslösung von der Familie sollte nicht als pathologisch, sondern vielmehr als angemessene Reaktion gesehen werden. Wie oben angeführt sollte der Rater in solchen Fällen auf das Interesse, die Motivation und den Wunsch nach Familieninteraktionen der Person fokussieren, wenn diese in einer gesunden Art ausgeübt werden könnten (z.B. der Verwandte erhält Behandlung und erholt sich von der Sucht).
4. Eine Person könnte nur ein Familienmitglied ansprechen und trotzdem wäre es möglich einen Wert von 0 zu geben. Dies wäre angebracht, wenn die Beziehung eine enge und intime Verbundenheit widerspiegelt, zu deren Aufrechterhaltung die Person hochmotiviert ist. Die Person sollte außerdem die notwendige regelmäßige Initiierung und Aufrechterhaltung dieser Beziehung aufzeigen.

1.3 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Die befragte Person beschreibt die Beziehung zu seinen Eltern als sehr nah und wichtig für ihn. Er führt fast täglich Telefonate mit den Eltern, welche er initiiert und sich darin über Familienereignisse auf den neusten Stand bringt sowie Rat des Vaters über aktuelle Schwierigkeiten mit dem Hausbau sucht. Der Befragte hat regelmäßig an Familienereignisse teilgenommen, inklusive Familienessen und anderen Aktivitäten wie einen Filmabend. Er beschreibt seine enge und fürsorgliche Beziehung zur Ehepartnerin. Er bemerkt wie unterstützend seine Frau ist und wie „liebvoll“ er ihr gegenüber war. Er berichtet, dass er tägliche Spaziergänge mit seiner Frau unternommen hat, während derer sie die täglichen Ereignisse anschauen und miteinander besprechen. Der Befragte berichtet, dass er aktiv in jede dieser sozialen Aktivitäten involviert ist und häufig möchte, dass diese länger andauern.

1. Leichtes Defizit: Der Befragte sagt, dass die Beziehung zur Familie „gut“ ist und „irgendwie wichtig“. Er berichtet, dass die Familie (insbesondere der ältere Bruder) hilfreich mit finanzieller Unterstützung ist. Er sagt, dass die Beziehung zum Bruder „gut“ und „ziemlich eng“ ist. Er ist motiviert mit dem Bruder in Kontakt zu bleiben und meistens initiiert er die Gespräche mit diesem. In der letzten Woche hat er den Bruder alle paar Tage gesehen und berichtet dass die Unterhaltungen freundlich sind, aber dass er sich nicht immer damit wohlfühlt persönliche Probleme mit ihm zu besprechen, dies jedoch machen würde wenn er „Hilfe braucht“. Der Befragte merkt an, dass er seinen Bruder anrufen würde, wenn er nichts von ihm hört.

2. Moderates Defizit: Die Befragte beschreibt die Beziehung zur Familie als „in Ordnung“ und „gut, diese zu haben“, aber elaboriert dies nicht weiter. Sie führt unregelmäßige Telefonate mit den Geschwistern (ungefähr einmal in der letzten Woche) und es sind gewöhnlich die Geschwister die

diese initiieren. Die Befragte sagt, dass die Motivation in Kontakt zu bleiben „so lala“ ist. Sie sagt, dass sie sich für gewöhnlich nicht die Mühe macht die Familie anzurufen, aber berichtet dass sie es vermisst wenn ihre Geschwister nicht anrufen. Die Befragte spricht mit der Familie und findet heraus was diese tun, berichtet aber, dass sie es bevorzugt Sachen für sich zu behalten und nichts Persönliches in diesen Gesprächen teilt.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Die Befragte sieht ihre Familie nur zu „besonderen Essen“ ein- oder zweimal im Jahr (z.B. Weihnachten). Diese Besuche werden vollständig von den Verwandten initiiert und die Befragte berichtet, dass es sie nicht stören würde, wenn sie nicht zu Besuch kämen. Alle diese Besuche werden von der Familie organisiert und die Befragte merkt an, dass sie nicht viel zu ihrer Familie sagt, da sie „nichts zu sagen hat“. Sie bevorzugt es allein zu bleiben und würde diese Essen nicht vermissen.

4. *Schweres Defizit:* Der Befragte hat keinen Kontakt mehr zu seinen Verwandten, obwohl diese in der gleichen Stadt wohnen. Er berichtet, dass er seine Familie nicht vermisst und sich nie darum bemüht hat diese zu kontaktieren. Er merkt an, dass er ein „Einzelgänger“ ist und sagt, dass ihm der Kontakt zu seinen Verwandten nicht fehlt.

ITEM 2: MOTIVATION FÜR ENGE FREUNDSCHAFTEN & PARTNERSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

2.1 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: SEHR INTERESSIERT an und schätzt freundschaftliche/partnerschaftliche Beziehungen als einen der wichtigsten Bereiche des Lebens ein. Starkes Bedürfnis nach und Motivation sich auf Freundschaften ein zulassen. Initiiert und hält Interaktionen mit Freunden/Partner/Date regelmäßig aufrecht und gestaltet diese aktiv mit. Gute und schlechte Zeiten werden offen besprochen. Gesund im Bereich des Normalen.

1 = Leichtes Defizit: GRUNDSÄTZLICH INTERESSIERT an und schätzt Freunde/Partner/Dates, obwohl die Antworten auf einige geringfügige oder fragliche Einschränkungen deuten. Grundsätzliches Bedürfnis nach und Motivation sich auf Freundschaften ein zulassen. Hat Freundschaften/partnerschaftliche Beziehungen, in denen gute und schlechte Zeiten besprochen werden können, obwohl dies weniger konsistent sein kann. Leichte Defizite im Hinblick auf die Initiierung und das Aufrechterhalten von regelmäßigen Interaktionen mit Freunden/Partnern/Dates. Wenn keine Freunde/partnerschaftliche Beziehungen vorhanden, dann werden diese vermisst; motiviert Freundschaften/ partnerschaftliche Beziehungen zu haben; Anstrengungen Freunde/Partner/Dates zu suchen.

2 = Moderates Defizit: ETWAS INTERESSIERT an Freundschaften/ partnerschaftliche Beziehungen, die als einigermaßen wichtig erachtet werden. Vermisst hin und wieder enge Verbindungen zu Freunden/Partnern/Dates aber ist lediglich etwas motiviert, Freundschaften/ partnerschaftliche Beziehungen zu haben. Deutlich wahrnehmbares Defizit beim Initiieren und anhaltendem Engagement in Interaktionen; begrenztes Besprechen von guten und schlechten Zeiten. Interaktionen mit Freunden/Partnern/Dates können auftreten, sind aber größtenteils oberflächlich und durch „routinemäßige Skripte“ charakterisiert; Interaktionen finden auf Initiative der Anderen statt, mit meist passiver Einbeziehung des/r Patienten/in. Wenn kein Freund/Partner/Date, dann nur etwas Motivation Freunde/Partner/Dates zu haben; fast nie, wenn überhaupt, wird etwas unternommen Freundschaften/partnerschaftliche Beziehungen zu suchen.

3 = Mäßig schweres Defizit: WENIG INTERESSIERT an Freundschaften/partnerschaftlichen Beziehungen (“macht, was Ihr wollt”), und Freunde/Partner/Dates werden nicht als wichtig beschrieben. Motivation hinsichtlich Freundschaften wird kaum berichtet und genauso gerne wäre der/die Patient/in alleine. Kontakt und Engagement zu anderen sind oberflächlich und passiv, Initiierung und Bemühungen gehen fast alle von Anderen aus.

4 = Schweres Defizit: KEIN INTERESSE an Freundschaften/partnerschaftlichen Beziehungen, welche als überhaupt nicht wichtig erachtet werden. Das Alleinsein wird bevorzugt und keinerlei Motivation, Freunde/Partner/Dates zu haben, vorhanden.

2.2 Spezifische Hinweise

1. Ein Freund kann jemand sein, mit dem die Person Zeit verbringt, jemand den die Person als Freund betrachtet oder jemand auf den sich die Person verlassen und zählen kann.
2. Es ist wichtig sicherzustellen, dass sich das Interesse an partnerschaftlichen Beziehungen auf Interesse an einer engen persönlichen Beziehung und nicht auf ausschließliches Interesse an einem Partner für Sex und physiologische Befriedigung bezieht.
3. Wenn eine Person nur einen Freund erwähnt, aber diesen sehr schätzt und in engem Kontakt steht, sowie gute und schlechte Zeiten mit diesem bespricht, dann kann die befragte Person einen Wert von 0 bekommen.
4. Behandler und Angestellte werden nicht als Freunde gezählt (auch wenn die befragte Person diese dazu zählt).
5. Kollegen sowie andere Teilnehmer in Behandlungs- oder Forschungsprogrammen (d.h. andere Patienten) können als Freunde gezählt werden, aber angemessene Nachfragen muss die Art der Beziehung herausstellen und dass die Interaktionen nicht ausschließlich passiv sind.

2.3 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Der Befragte berichtet, dass er glaubt das Freundschaften / partnerschaftliche Beziehungen „schön zu haben“ sind und dass er „sehr enge Kumpel“, „gute Freunde“ hat, denen er vertraut. Er beschreibt häufige informelle Kontakte (sich während der Termine treffen) sowie organisierte wöchentliche Kartenspiele während derer er Witze macht und über die Familien spricht. Der Befragte initiiert diese regelmäßig und wünscht sich dass er seine Freunde/Partnerin häufiger sehen könnte. Der Befragte merkt an, dass er „sie wirklich vermissen“ würde, wenn er keine aktuellen Freunde hätte. Der Befragte berichtet, dass er an zwei Abenden der letzten Woche Dates mit seiner Freundin hatte. Er berichtet, dass diese Beziehung ihm wichtig sei, und dass er fast jeden Abend Telefonate mit ihr initiiert und dass er Unternehmungen für ihre Dates arrangiert.

1. Leichtes Defizit: Der Befragte berichtet, dass er einen Freund hat der in seiner Wohngruppe lebt und beschreibt diesen als „eine gute Unterstützung“ wenn er traurig ist. Sie sehen einander regelmäßig und besprechen einige Themen, der Befragte merkt jedoch außerdem an, dass diese Unterhaltungen sich gewöhnlich auf eher oberflächliche Inhalte konzentrieren, inklusive auf ihr geteiltes Interesse an Sport. Er ist motiviert seinen Freund zu sehen, sucht ihn aber nicht immer auf.

2. *Moderates Defizit*: Die Befragte hat niemanden, den sie als Freund betrachtet, aber würde gerne jemanden haben, da „es gut ist Freunde zu haben“. Beschreibt, dass sie es vermisst einen Freund zu haben, aber sagt auch dass es „keine große Sache“ ist. Sie berichtet, dass sie versucht hat Freunde zu finden, kann sich aber nicht wirklich an spezifische Beispiele erinnern, was genau sie getan hat. Sie sagt, dass sie aktuell keine partnerschaftliche Beziehung hat, aber gerne jemanden kennenlernen würde. Sie merkt jedoch an, dass sie in der letzten Woche nichts getan hat um jemanden für eine partnerschaftliche Beziehung kennenzulernen.

3. *Mäßig schweres Defizit*: Die Befragte beschreibt „Freunde“ in der Nachbarschaft, aber diese sind eigentlich zufällige Begegnungen die beinhalten „hallo zu sagen“ oder kurz über das Wetter zu sprechen. Die Befragte hat keine Kontakte außerhalb dieser zufälligen Begegnungen und drückt kein Interesse daran aus, engere Bindungen zu den Nachbarn zu erzielen („Ich mag es, wie die Dinge sind“). Wenn sie gefragt wird, ob sie tiefergehende Freundschaften schließen möchte, zuckt sie mit den Schultern und merkt an, dass dies „okay“ wäre, aber dass sie ebenso „gut alleine zurechtkommt“. Sie bemerkt, dass sie gerne einen Partner für Dates hätte, aber sagt ebenso dass sie glaubt, dass dies den „Aufwand“ nicht wert sei. Die Befragte hat sich nicht bemüht eine Freundschaft oder partnerschaftliche Beziehung aufzubauen.

4. *Schweres Defizit*: Der Befragte hat keine Freunde/partnerschaftliche Beziehung und bemerkt, dass er nicht glaubt, dass Freunde wichtig sind und bevorzugt es allein zu bleiben. Er berichtet es nicht zu vermissen einen Freund zu haben („Ich denke da noch nicht einmal dran“) und hat kein Interesse daran Freundschaften zu knüpfen oder sich auf eine partnerschaftliche Beziehung einzulassen.

ITEM 3: HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN SOZIALEN AKTIVITÄTEN – LETZTE WOCH

3.1 Definition

Dieses Item misst die Häufigkeit von erfreulichen oder angenehmen sozialen Erlebnissen während der letzten Woche – d.h. Konsumatorische Freude.

3.2 Rating-Grundlage

Die Ratings für Freude in der letzten Woche werden auf Grundlage des Berichtes der Person über ihre erfreulichen Erlebnisse von sozialen Interaktionen während der letzten Woche getroffen. Die Beziehungen (Familie, (Ehe-/Lebens-)Partner, Freunde, die für die Items 1 und 2 aufgelistet wurden, werden hier ebenso berücksichtigt, so wie jede erfreuliche Erfahrung aus anderen sozialen Interaktionen. **Häufigkeitsratings von sozialer Freude während der letzten Woche werden auf die Anzahl an Tagen gestützt, von denen die Person berichtet, dass sie an diesen erfreuliche Erlebnisse gehabt hat.**

3.3 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: Erfreuliche Interaktion täglich erlebt.

1 = Leichtes Defizit: Erfreuliche Interaktion 5-6 Tage erlebt.

2 = Moderates Defizit: Erfreuliche Interaktion 3-4 Tage erlebt.

3 = Mäßig schweres Defizit: Erfreuliche Interaktion 1-2 Tage erlebt.

4 = Schweres Defizit: Keine erfreuliche Interaktion berichtet.

3.4 Spezifische Hinweise

1. Der Rater sollte die Häufigkeit von sozialen Interaktionen nicht mit der Häufigkeit von erlebter Freude verwechseln. Einige Leute berichten vielleicht häufige soziale Interaktionen und den Wunsch nach diesen, aber es könnte sein dass viele der konkreten erlebten Ereignisse in der letzten Woche in Wirklichkeit stressig oder unangenehm und nicht erfreulich waren.
2. Der Zeitrahmen schließt soziale Interaktionen ein, die während der letzten Woche stattfanden. Obwohl die Ratings darauf abzielen die Häufigkeit der Freude in dem eigentlichen Moment zu erfassen, also die erlebte Freude während man mit anderen zusammen war, erfordern die Interviewfragen notwendigerweise das Zurückdenken der Person an die letzte Woche. Daher wird das Erinnern von erfreulichen Aktivitäten und Interaktionen erforderlich, um die Interviewfragen zu beantworten.
3. Die Interviewer sollen die weiterführenden Fragen für die „Häufigkeit von Freude“-Items verwenden, um die Art der Freude zu erfassen und nicht einfach eine „Ja“-Antwort akzeptieren (z.B. „Sagen Sie mir, was Sie daran erfreulich fanden“ oder „Was genau fanden Sie erfreulich?“). Im Allgemeinen ist das Ziel, dass die befragte Person über die Freude im Detail spricht um die Glaubwürdigkeit der „Ja“ Antwort zu untermauern und zu erfassen, dass die Erfahrung wirklich erfreulich war. **Die Rater sollten nur solche Fälle bewerten, in denen es etwas Elaboration der erlebten Freude gibt.** Diese Fragen werden es dem Rater außerdem ermöglichen zu bestimmen, ob die Freude von der sozialen Interaktionen gewonnen wurde und nicht von anderen Aspekten des Ereignisses (während einer Mahlzeit mit Verwandten das Essen genießen und nicht die Interaktion mit den Verwandten). Das Wort *Freude* muss nicht benutzt werden; genießen, Vergnügen, Spaß, mögen oder andere Synonyme können verwendet werden
4. Wenn eine Person eine Anzahl von verschiedenen sozialen Aktivitäten berichtet die erfreulich waren, könnte es unklar sein, ob diese Aktivitäten am selben Tag oder an denselben Tagen überlappt haben oder ob sie sich über verschiedene Tage erstreckt haben. Diese Festlegung ist wichtig für die Häufigkeitsratings, da sie sich auf die Anzahl an Tagen an denen erfreuliche Interaktionen stattfanden, nicht auf die Gesamtanzahl von angenehmen sozialen Begegnungen beziehen. Nachdem die spezifischen Informationen genannt wurden sollte der Rater fragen an wie vielen Tagen diese Ereignisse auftraten. Wenn es eine Vielzahl an sozialen Ereignissen gab, könnte der Rater es leichter finden zu klären ob es Tage gab, an denen die Person *keine* erfreulichen Aktivitäten hatte.
5. Die Ratings werden auf JEDE Person bezogen, die die befragte Person auf die Frage erwähnt (unabhängig von der „Qualität“ der Interaktion) – d.h. relevante soziale Interaktionen sind nicht nur beschränkt auf Familie, (Ehe)Partner, Freunde oder Dates die während der Items 1 oder 2 des CAINS genannt werden. Behandler können in das Rating einbezogen werden.

3.5 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Die Befragte berichtet von fast täglichen Telefonaten mit ihren Eltern die durchgehend erfreulich sind. Sie sieht ihren Partner mehrfach in der Woche und genießt jede dieser Begebenheiten. Sie berichtet erfreuliche soziale Aktivitäten mit ihrer Kirchengruppe vier Tage in der letzten Woche. Im Allgemeinen, über die Aktivitäten hinweg, berichtet sie eine erfreuliche soziale Begegnung an jedem Tag in der letzten Woche.

1. Leichtes Defizit: Der Befragte berichtet, dass er während der letzten Woche regelmäßig erfreuliche soziale Aktivitäten mit seiner Freundin hatte, mit Ausnahme des Wochenendes, an dem sie außerhalb der Stadt war. Während dieser Zeit war er alleine und hatte keine anderen sozialen Aktivitäten. Er empfand während 5 der letzten 7 Tagen Freude aufgrund von sozialen Aktivitäten.

2. Moderates Defizit: Der Befragte berichtet von zwei erfreulichen Abendessen mit seiner Mutter (während derer er ihre Gegenwart und das Gespräch mit ihr genossen hat) und dass er seinen Nachbarn an einem weiteren Abend besucht hat. Außer an diesen drei Abenden hatte er keine anderen erfreulichen sozialen Aktivitäten.

3. Mäßig schweres Defizit: Die Befragte hatte eine soziale Interaktion als ihr Bruder vorbeikam um sie mit zum Einkaufen zu nehmen. Sie hat diesen Besuch genossen. Sie berichtet keine anderen erfreulichen sozialen Aktivitäten.

4. Schweres Defizit: Obwohl die Befragte zahlreiche soziale Aktivitäten berichtet, werden alle als stressig und schlimm beschrieben. Die Befragte berichtet von keiner erfreulichen sozialen Aktivität während der letzten Woche.

ITEM 4: HÄUFIGKEIT VON ERWARTETEN ERFREULICHEN SOZIALEN AKTIVITÄTEN – NÄCHSTE WOCH

4.1 Definition

Dieses Item misst die Häufigkeit von erfreulichen oder angenehmen sozialen Aktivitäten, die für die nächste Woche erwartet werden – d.h. Antizipatorische Freude. Die Beziehungen (Familie, (Ehe-/Lebens-)Partner, Freunde, die für die Items 1 und 2 aufgelistet wurden, werden hier ebenso berücksichtigt, so wie jede erfreuliche Erfahrung aus anderen sozialen Interaktionen.

4.2 Rating-Grundlage

Die Ratings für erwartete Freude werden auf die Berichte der Person über erwartete Häufigkeit von Freude durch soziale Erlebnisse in der kommenden Woche gestützt. Dies bezieht sich spezifisch auf die vorhergesagte, zukünftige Freude (nicht auf die Freude die aktuell erfahren wird, wenn man die zukünftigen Ereignisse antizipiert). Da diese Ratings auf die Erhebung der Fähigkeit Freude vorherzusagen/zu erwarten zielen, erfordern die Fragen zwangsläufig dass die befragte Person sich die Zukunft vorstellt. Die Interviewfragen sind bewusst offen gehalten um die Fähigkeit zu erheben, antizipiert erfreuliche Aktivitäten zu generieren. **Häufigkeitsratings werden auf die berichtete Anzahl von erwarteten Ereignissen gestützt, unabhängig von den Tagen oder der Art von Erfahrungen.**

4.3 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: VIELE (7 oder mehr) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.

1 = Leichtes Defizit: Freude durch EINIGE (5-6) erfreuliche Erfahrungen wird erwartet.

2 = Moderates Defizit: Freude durch EIN PAAR (3-4) erfreuliche Erfahrungen wird erwartet.

3 = Mäßig schweres Defizit: WENIGE (1-2) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.

4 = Schweres Defizit: KEINE erfreulichen Erfahrungen werden erwartet.

4.4 Spezifische Hinweise

1. Es gibt keine Vorgabe, dass eine Person erwarten soll Aktivitäten an allen Tagen der Woche zu genießen; der Fokus ist eher darauf, dass erwartet wird eine Vielzahl von erfreulichen Aktivitäten zu erleben, egal ob jeden Tag oder nur an ein paar Tagen. In anderen Worten, es wird die Anzahl von erwarteten erfreulichen Aktivitäten gezählt, ohne zu berücksichtigen an wie vielen Tagen die befragte Person erwartet diese zu erleben.

2. Die Anzahl an Aktivitäten wird gezählt, unabhängig von der Vielfalt der Aktivitätsarten. Wenn also eine Person sich zum Beispiel darauf freut zweimal in der Woche mit einem Familienmitglied zu sprechen, sind dies zwei Aktivitäten.

3. Dieser Abschnitt sollte auch durchgeführt werden, wenn es keine relevanten Erlebnisse von Freude während der letzten Woche gab. Das bedeutet, dass eine Person nur weil sie keine Freude in der letzten Woche berichtet, nichtsdestotrotz Freude in der nächsten Woche erwarten kann.

4. Die Einstufungen werden auf JEDE Person bezogen, die der Befragte auf die Frage benennt – d.h. relevante soziale Interaktionen sind nicht nur auf Familie, (Ehe)Partner, Freunde oder Dates die in den Items 1 und 2 des CAINS benannt werden bezogen. Behandler können in das Rating mit einbezogen werden.

4.5 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Die Befragte freut sich auf tägliche erfreuliche Aktivitäten mit ihrem Partner, inklusive täglicher Spaziergänge. Sie berichtet erwartete Freude über zwei anstehende Telefonate mit ihren Eltern und ihrem Bruder.

1. *Leichtes Defizit:* Der Befragte erwartet Besuche seiner Nachbarn an drei Abenden in der nächsten Woche zu genießen. Er hat zwei Dates mit seiner Freundin geplant, von denen er glaubt dass sie erfreulich sein werden.

2. *Moderates Defizit:* Der Befragte erwartet, dass er sein wöchentliches Telefonat mit seiner Mutter genießen wird. Er erwartet, dass er ein Abendessen mit seinem Bruder genießen wird. Außerdem erwartet er, dass er es schön finden wird, seinen Freund nächste Woche einmal auf einen Kaffee zu besuchen.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Die Befragte erwartet nur ein Abendessen mit ihren Eltern zu genießen. Sie berichtet von keinen anderen sozialen Aktivitäten, von denen sie glaubt, dass diese erfreulich sein werden.

4. *Schweres Defizit:* Der Befragte erwartet keine erfreulichen sozialen Aktivitäten.

II. ARBEIT & SCHULE: Motivation & Freude

ITEM 5: MOTIVATION FÜR ARBEITS- UND SCHULAKTIVITÄTEN

5.1 Definition

Beeinträchtigung in der Motivation für Arbeit und Schule wird im Sinne eines verminderten Interesses an, Wunsch nach und tatsächlicher Bemühung bei produktiver berufsbezogener oder Schulaktivität definiert. Das Item-Rating wird gestützt auf 1) internes Erleben der Motivation und 2) tatsächliche Initiierung und Aufrechterhaltung von aktiver Beteiligung bei der Arbeit, in der Schule oder in Ehrenämtern.

5.2 Aktivitäten, die in diesem Rating berücksichtigt werden

Die folgenden Arten von Aktivitäten können im Rating berücksichtigt werden:

- bezahlte Arbeit (Vollzeit oder Teilzeit, sowie Aktivitäten zur Jobsuche)
- Ehrenamtliche Arbeit (außerhalb des Behandlungsprogramms oder Aktivitäten zur Jobsuche)
- Bildungsaktivitäten (außerhalb des Behandlungsprogramms oder Aktivitäten zur Bildungssuche)
- Teilnahme an speziellen Arbeitsrehabilitations-Programmen (oder Suche nach Arbeitsrehabilitation)

5.3 Rating-Grundlage

Die Interviewfragen beziehen sich darauf, ein Gespräch über das interne Erleben (d.h. Level an Motivation, sich an produktiver Arbeit oder Schulaktivitäten zu beteiligen) auszulösen, sowie die Häufigkeit der Initiierung dieser Aktivitäten und Aufrechterhaltung der aktiven Teilnahme an diesen Aktivitäten zu erfahren. Beurteilungen von Ehrenamt/Bildungsmotivation sollen die interne Motivation der Person berücksichtigen, sich mit zielgerichteten Aktivitäten zu beschäftigen. Dementsprechend können Personen eingeschränkte Verhaltensmanifestationen von produktiven beruflichen oder Schulaktivitäten aufweisen, aber trotzdem ein relativ niedriges Rating auf diesem Item erhalten wenn sie Interesse und Motivation erleben.

5.4 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: Patient/in ist SEHR MOTIVIERT Arbeit oder Schule aufzusuchen oder Chancen/neue Gelegenheiten bezüglich Arbeit oder Schule zu nutzen; Initiert und hält Arbeit, Schule oder Arbeitssuche auf einer regelmäßigen Basis aufrecht. Gesund im Bereich des Normalen.

1 = Leichtes Defizit: Patient/in ist GRUNDSÄTZLICH MOTIVIERT Arbeit oder Schule aufzusuchen oder Chancen/neue Gelegenheiten bezüglich Arbeit oder Schule zu nutzen; leichtes Defizit in der Initiierung und Aufrechterhaltung; berichtet eventuell Vorkommnisse der Initiierung aber mit moderater Aufrechterhaltung.

2 = Moderates Defizit: Patient/in ist ETWAS MOTIVIERT Arbeit oder Schule aufzusuchen oder Chancen/neue Gelegenheiten bezüglich Arbeit oder Schule zu nutzen; deutlich wahrnehmbares Defizit in der Initiierung; hat eventuell Aktivitäten angefangen, aber brauchte gelegentlich Erinnerungen und/oder hat keinerlei neue Aktivitäten angefangen, und/oder nicht lange aufrechterhalten.

3 = Mäßig schweres Defizit: Patient/in ist nur WENIG MOTIVIERT Arbeit oder Schule, bzw. neue Gelegenheiten für Arbeit oder Schule aufzusuchen; erhebliches Defizit in der Initiierung; hat eventuell kontinuierliche Erinnerungen gebraucht und/oder wenige Aktivitäten initiiert; hat nicht lange angedauert.

4 = Schweres Defizit: Patient/in ist ÜBERHAUPT NICHT MOTIVIERT Arbeit/Schule aufzusuchen; fast kompletter Mangel an Initiierung und Aufrechterhaltung von Arbeit, Schule oder Jobsuche.

5.5 Spezifische Hinweise

1. Für diejenigen, die großes Interesse und viel Motivation berichten, aber kein eigentliches arbeits-/schul-/ehrenamtlich-tätiges bzw. arbeitssuchendes Verhalten aufzeigen: Ein Rating von „2“ ist die am wenigsten beeinträchtigte Wertung, die eine solche Person erhalten kann (d.h. 0 oder 1 kann nicht vergeben werden).
2. Die Art der Tätigkeit, die als „Arbeit“ oder berufliche Aktivität zählt, bedarf etwas das eine gewisse Ähnlichkeit eines festen Plans, Verantwortung und Zuverlässigkeit die Arbeit zu tun beinhaltet. Daher würde das Pfandwegbringen oder Blutspenden nicht dazu zählen, da dies eher ungenau bestimmt ist, keines Plans bedarf und nicht in der Peripherie von dem was man als Anstellung betrachtet auftaucht. Zu beachten ist allerdings, dass dies vor allem westliche Kulturen betrifft und Arten von Arbeit oder berufsbezogenen Aktivitäten in verschiedene Kulturen und Ländern variieren kann.
3. Personen die berichten an vielen Aktivitäten teilzunehmen da sie müssen (zum Beispiel für ein Arbeitsrehabilitations-Programm), diese Aktivitäten aber nicht initiieren, können ein stärker beeinträchtigtes Rating für „Motivation für Arbeits- und Schulaktivitäten“ erhalten als Leute die weniger aktiv sind, eine kleine Anzahl an Aktivitäten aber selbst initiieren.
4. „Das Aufsuchen“ neuer Erfahrungen innerhalb eines Jobs ist nicht der einzige Nachweis eines motivierten Verhaltens (z.B. werden viele Leute in einem etablierten Job keine neuen Möglichkeiten aufsuchen) – das Aufsuchen ist nur eine potenzielle Quelle für Beurteilungen. Die Aufrechterhaltung der aktiven Teilnahme an Arbeitsaktivitäten wird ebenso berücksichtigt.
5. Wenn eine Person Teilzeit arbeitet, kann sie dennoch eine „0“ erhalten.
6. Wenn alle Arbeitsanforderungen erfüllt werden (ohne Defizite oder Schwierigkeiten) aber das Individuum nichtsdestotrotz wenig Motivation berichtet, dann würde ein Wert von 1 oder 2 angemessen sein.
7. Was das Zählen von therapeutischen Aktivitäten als „Schule“ betrifft, ist nur das Teilnehmen an Arbeitsrehabilitations-Programmen relevant. Keine andere Art von therapeutischer Aktivität, Gruppe oder Kurs ist relevant.
8. Wenn eine Person Erinnerungen braucht um berufsbezogene Aktivitäten durchzuführen, könnte dies aus motivationalen oder kognitiven Gründen sein. Stellen Sie sicher, dass Sie hier weitere Fragen stellen um dies festzustellen.

5.6 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Die Befragte drückt eine starke Motivation für Arbeits-/Schulleistung aus. Sie hat eine Voll- oder Teilzeit, wettbewerbsfähige und bezahlte Stelle oder ist in der Schule eingeschrieben und sieht dies als sehr wichtig an. Wenn sie arbeitslos ist, dann verbringt sie viel Zeit mit der Jobsuche und darauf bezogene Aktivitäten. Sie vervollständigt alle arbeits-/schulbezogenen Aufgaben mit einem hohen Grad an Enthusiasmus und Verpflichtung.

1. Leichtes Defizit: Der Befragte drückt konsistentes Interesse und Motivation aus sich in Arbeits- oder Schulaufgaben zu betätigen und zeigt auch tatsächliche Betätigung in Arbeits- und Schulaktivitäten. Er vervollständigt die meisten arbeits-/schulbezogenen Aufgaben, lässt aber

gelegentlich auch Dinge schleifen. Wenn arbeitsunfähig, dann engagiert er sich in ehrenamtlicher Arbeit, Gelegenheitsjobs oder Arbeitsrehabilitations-Aktivitäten mit einigermaßen konsistenten Fertigstellungen der Jobanforderungen.

2. *Moderates Defizit*: Die Befragte glaubt, dass es wichtig ist mit Arbeit/Schule zurechtzukommen, ist aber nicht sonderlich interessiert an diesen Aktivitäten. Kann in gleichwertigen Voll- oder Teilzeitstellen / Schulaktivitäten involviert sein, ist aber nicht sonderlich besorgt darüber, die Dinge schleifen zu lassen. Macht wenig Schritte um interessantere Aktivitäten aufzusuchen.

3. *Mäßig schweres Defizit*: Der Befragte zeigt minimales Interesse an Arbeits- / Schulaktivitäten und niedrige Motivation sich daran zu beteiligen. Falls er arbeitet/zur Schule geht, weist er typischerweise nur ein „routinemäßiges Abspulen“ der Tätigkeiten auf und benötigt Aufforderung von anderen. Er hat wenig Sorge darüber Verantwortlichkeiten zu erfüllen – verfehlt möglicherweise häufig das Erfüllen dieser. Könnte häufige Erinnerungen oder Ermutigungen brauchen um an diesen Aktivitäten teilzuhaben. Wenn arbeitslos/aus der Schule raus, macht er nur oberflächliche Bemühungen um Arbeit oder Schulaktivitäten aufzusuchen.

4. *Schweres Defizit*: Kein Interesse an Arbeits-, Schul- oder Arbeitsrehabilitations-Aktivitäten teilzunehmen. Macht im Prinzip keine Bemühungen diese Aktivitäten zu initiieren. Wenn durch andere gezwungen an diesen Aktivitäten teilzunehmen, bleibt sie selten - wenn überhaupt - dabei teilzunehmen und die Arbeiten zu vervollständigen.

ITEM 6: HÄUFIGKEIT VON ERWARTETEN ERFREULICHEN ARBEITS- UND SCHULAKTIVITÄTEN – NÄCHSTE WOCHE

6.1 Definition

Dieses Item misst die Häufigkeit von erfreulichen oder angenehmen Erfahrungen die während berufsbezogener Aktivitäten in der nächsten Woche erwartet werden – d.h. Antizipatorische Freude.

Zu beachten ist, dass das Bewerten der Freude im Arbeits- und Schulbereich auf *erwartete* zukünftige Freude beschränkt ist. Das ist anders als bei den Ratings der anderen MAP Bereiche (d.h. Sozial und Freizeit) die beides, sowohl vergangene als auch erwartete Ratings von Freude mit einbeziehen. Die Ratings vergangener Freude durch Arbeit und Schule sind aufgrund von Befunden nicht im CAINS eingeschlossen, die zeigten dass die Einschätzungen von berufsbezogener Freude der letzten Woche häufig fehlten, da viele Teilnehmer nicht in einer relevanten Rolle (Arbeit, Schule, Ehrenamt) sind und daher keine erfahrene vergangene Freude berichten konnten (siehe Literatur). Vielmehr waren die Beurteilungen der letzten Woche stark korreliert mit der *erwarteten* Freude, was impliziert dass das „Erwartete Freude“-Item arbeits- und schulbezogene Freude messen kann. Daher erfasst die CAINS nur erwartete Freude für Arbeits- und Schulaktivitäten.

6.2 Rating-Grundlage

Die Ratings für erwartete Freude werden auf den Bericht der befragten Person über erwartete Häufigkeit von Freude durch Arbeits- oder Schulerfahrungen in der kommenden Woche gestützt. Genauer bedeutet dies, dass die Beurteilungen auf die Beschreibungen der Person basieren, wie oft sie erwartet in der nächsten Woche berufsbezogene Freude zu empfinden. Dies bezieht sich

spezifisch auf vorhergesagte/erwartete Freude und nicht auf Freude die gegenwärtig empfunden wird, wenn man die zukünftige Erfahrung antizipiert. Da diese Ratings auf die Erhebung der Fähigkeit Freude vorherzusagen/zu erwarten zielen, erfordern die Fragen zwangsläufig, dass die befragte Person sich die Zukunft vorstellt. Wie für andere Aspekte des Interviews beginnen die offenen Interviewfragen mit einigen „Hinweisen“ für Arbeitserfahrungen. **Häufigkeitsratings werden auf die Anzahl von erwarteten Ereignissen gestützt, unabhängig von den Tagen oder der Art von Erfahrungen.**

6.3 Ankerpunkte

- 0 = Keine Beeinträchtigung:** VIELE (7 oder mehr) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.
- 1 = Leichtes Defizit:** EINIGE (5-6) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.
- 2 = Moderates Defizit:** EIN PAAR (3-4) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.
- 3 = Mäßig schweres Defizit:** WENIGE (1-2) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.
- 4 = Schweres Defizit:** KEINE erfreulichen Erfahrungen werden erwartet.

6.4 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Der Befragte erwartet sich an den morgendlichen Projekt-Meetings (5x), an vier Einzel-Meetings mit Kollegen und am Besuchen von zwei Fortbildungen für ein neues Computer-Programm, sowie am täglichen Arbeiten mit Kunden zu erfreuen.

1. *Leichtes Defizit:* Der Befragte erwartet zwei Treffen mit jemandem, den er supervidiert und zweimal das Suchen einer neuen Stelle, zu der er seinen Lebenslauf senden kann, zu genießen.

2. *Moderates Defizit:* Die Befragte erwartet, sich daran zu erfreuen zweimal nächste Woche zur Bibliothek zu gehen um Jobmöglichkeiten zu recherchieren; außerdem hat sie ein Vorstellungsgespräch arrangiert, auf das sie sich freut.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Die Befragte erwartet sich an der Teilnahme von Ausbildungs-Kursen an zwei Tagen der nächsten Woche zu erfreuen.

4. *Schweres Defizit:* Keine erfreulichen Erfahrungen werden in der nächsten Woche erwartet.

III. FREIZEIT: Motivation & Freude

ITEM 7: MOTIVATION FÜR FREIZEITAKTIVITÄTEN

7.1 Definition

Eine Beeinträchtigung in der Motivation für Hobbies und Freizeit wird im Sinne einer verminderten Motivation für, Interesse an, Wunsch nach und tatsächlicher Beteiligung an Hobbies oder

Freizeitaktivitäten definiert. Das Item-Rating wird gestützt auf 1) internes Erleben von Motivation und 2) tatsächliche Initiierung und Aufrechterhaltung von aktiver Teilnahme an Hobbies oder Freizeitaktivitäten.

7.2 Aktivitäten, die in diesem Rating berücksichtigt werden

Jede selbst-definierte Art von Hobby oder Freizeitaktivität wird in diesem Rating berücksichtigt. Das heißt, dass dieses Rating sich auf jene Aktivitäten bezieht, die eine Person in ihrer oder seiner freien Zeit macht, und kann Dinge einschließen wie Lesen, TV gucken, Sport machen, Sport angucken/anhören, Videospiele spielen, Musik machen, Musik hören, Computer, Bewegung, zur Kirche gehen, mit Haustieren spielen, Spielen, Handwerken, usw.

7.3 Rating-Grundlage

Die Interviewfragen sollen eine Besprechung der internalen Erfahrung (d.h. Level an Motivation sich an Freizeitaktivitäten zu beteiligen), der Häufigkeit der Initiierung solcher Aktivitäten und Aufrechterhaltung der aktiven Beteiligung an diesen Aktivitäten auslösen. Ratings der Freizeitmotivation sind darauf ausgelegt die interne Motivation der Person für die Ausführung zielgerichteter Aktivitäten zu betonen. Dementsprechend können Leute eine eingeschränkte Verhaltensmanifestierung von Freizeitaktivitäten aufweisen, aber dennoch ein relativ niedriges Rating auf diesem Item erhalten, wenn sie Interesse an und Motivation für die Beteiligung an zielgerichteten Aktivitäten erleben.

7.4 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: Patient/in ist SEHR MOTIVIERT Hobbies und Freizeitaktivitäten aufzusuchen; Initiert und hält Hobbies und Freizeitaktivitäten auf einer regelmäßigen Basis aufrecht. Gesund im Bereich des Normalen.

1 = Leichtes Defizit: Patient/in ist GRUNDSÄTZLICH MOTIVIERT Hobbies und Freizeitaktivitäten aufzusuchen; leichtes Defizit in der Initiierung und Aufrechterhaltung; berichtet eventuell Vorkommnisse der Initiierung von Hobbies und Freizeitaktivitäten, aber mit moderater Aufrechterhaltung.

2 = Moderates Defizit: Patient/in ist ETWAS MOTIVIERT Hobbies und Freizeitaktivitäten aufzusuchen; Deutlich wahrnehmbares Defizit in der Initiierung; hat eventuell einige Aktivitäten angefangen und/oder nicht lange aufrechterhalten. Andere waren eher die Initiatoren von Hobbies und Freizeitaktivitäten.

3 = Mäßig schweres Defizit: Patient/in ist nur WENIG MOTIVIERT Hobbies und Freizeitaktivitäten aufzusuchen; erhebliches Defizit in der Initiierung und Aufrechterhaltung; hat eventuell wenige Aktivitäten angefangen aber nicht lange beibehalten. Andere waren viel mehr die Initiatoren von Hobbies und haben zu Aktivitäten aufgefordert.

4 = Schweres Defizit: Patient/in ist ÜBERHAUPT NICHT MOTIVIERT Hobbies und Freizeitaktivitäten aufzusuchen; fast kompletter Mangel an Initiierung und Aufrechterhaltung von Hobbies und Freizeitaktivitäten.

7.5 spezifische Hinweise

1. Regelmäßige Initiierung und Aufrechterhaltung von Beschaffung/Konsum von Alkohol und Drogen wird nicht als sinnvolles Hobby oder Freizeitaktivität berücksichtigt.
2. Passives TV schauen oder Radiohören (z.B. „was auch immer gerade läuft“) wird nicht als motiviertes Verhalten berücksichtigt.
3. Wenn eine Person berichtet nur ein Hobby oder Aktivität zu haben aber sehr motiviert ist, dieses zu tun und Initiierung und Aufrechterhaltung zeigt, ist ein Rating von 0 berechtigt.
4. Relevante Freizeitaktivitäten die während der Items bezogen auf soziale Aktivitäten besprochen werden, können hier ebenfalls gezählt werden.

7.6 Illustrative Vignetten

0. *Keine Beeinträchtigung*: Der Befragte drückt eine starke Motivation für und Interesse an Hobbies aus. Er spielt jeden Tag Videospiele, guckt jeden Tag um 17 Uhr die Nachrichten und hört jeden Tag Musik. Er initiiert und hält diese Aktivitäten aufrecht, ohne dass er Erinnerungen oder andere Aufforderungen benötigt.

1. *Leichtes Defizit*: Die Befragte drückt eine im Allgemeinen starke Motivation für tägliches Spazierengehen, Talk-Berichte im Radio und das Puzzeln aus. Nur ein paar Mal in der letzten Woche wurde die Aktivität angefangen, aber aufgrund eines Mangels an weiterem Interesse zur Seite getan.

2. *Moderates Defizit*: Der Befragte berichtet während der letzten Woche ein erhebliches Interesse am Kartenspielen mit anderen Leuten gehabt zu haben, dies aber nicht getan hat. Er berichtet, motiviert zu sein, Radio zu hören, aber es nur einmal während der Woche angeschaltet zu haben. Gewöhnlich ist er motiviert zweimal die Woche zur Kirche zu gehen, ist aber nur einmal, nach der Aufforderung seiner Mutter, gegangen.

3. *Mäßig schweres Defizit*: Die Befragte drückt minimales Interesse an Hobbies aus und sagt, dass sie nicht viel Motivation hatte diese Aktivitäten während der letzten Woche auszuführen. Sie fühlte sich nicht danach, Gitarre zu spielen oder ihre Lieblings-Soap im Fernsehen zu schauen. Sie machte den Fernseher ein paar Mal an, guckte aber nicht das ganze Programm. Es war ihr egal, Radio zu hören oder Schaufensterbummeln zu gehen, was sie gewöhnlich an Samstagen macht. Sie schaute sich neue Homepages mit ihrer Schwester an, aber nur, weil diese sie darum gebeten hatte.

4. *Schweres Defizit*: Der Befragte berichtet von keiner Motivation dafür irgendetwas in seiner freien Zeit zu tun, außer rumzuliegen oder zu schlafen. Er ist gewöhnlich motiviert sich mit seinem Nachbarn auf der Veranda zu unterhalten und zu schauen, was gerade im TV läuft, fühlte sich aber in der letzten Woche nicht motiviert diese Dinge zu tun. Er grüßte seinen Nachbarn als er das Haus zu einem Arzttermin verließ, ging aber darüber hinaus nicht nach draußen um sich auf die Veranda zu setzen. Er guckte sich keinen Sport an, obwohl seine Familie ihn darum bat.

ITEM 8: HÄUFIGKEIT VON ERFREULICHEN FREIZEITAKTIVITÄTEN – LETZTE WOCHE

8.1 Definition

Dieses Item misst die Häufigkeit von erfreulichen oder angenehmen Erlebnissen während Hobbies oder Freizeitaktivitäten in der letzten Woche – d.h. Konsumatorische Freude

8.2 Rating-Grundlage

Beurteilungen der Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten in der letzten Woche werden auf die Berichte der Person über ihre Erfahrungen von Freude durch Hobbies oder Freizeit-/ Erholungsaktivitäten während der letzten Woche gestützt. Im Gegensatz zu den erfreulichen sozialen oder berufsbezogenen Aktivitäten, **bedarf dieses Item einer Vielfalt an Aktivitäten, sowie das tägliche Erleben von erfreulichen Aktivitäten um einen Wert von 0 zu bekommen.** Das bedeutet, dass die Person mehr als eine erfreuliche Erfahrung jeden Tag berichten muss um einen Wert von 0 zu erzielen. Jeden Tag fernzusehen, wenn aktiv an daran teilgenommen, würde nicht ausreichen um einen Wert von 0 zu rechtfertigen. Daher werden die Häufigkeitsratings darauf gestützt wie viele eindeutige und verschiedene erfreuliche Erlebnisse die Person beschreibt, sowie auf die Anzahl an Tagen an denen diese als erfreulich erlebt wurden. Wie bei allen Freude-Ratings, ist es wichtig nach der Freude oder dem Spaß zu fragen, das bedeutet sicher zu gehen hinterfragt zu haben, was an der bestimmten Aktivität erfreulich war.

8.3 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: Zumindest EINIGE (3) verschiedene Arten von erfreulichen, *täglichen* Erfahrungen.

1 = Leichtes Defizit: Zumindest EINIGE (3) verschiedene Arten von erfreulichen Erfahrungen, an mehr Tagen gemacht als nicht gemacht.

2 = Moderates Defizit: 1 oder 2 verschiedene Arten von erfreulichen Erfahrungen, an mehr Tagen gemacht als nicht gemacht.

3 = Mäßig schweres Defizit: 1 Art von erfreulichen Erfahrungen, an nur ein paar Tagen erlebt.

4 = Schweres Defizit: KEINE erfreulichen Erfahrungen.

8.4 Spezifische Hinweise

Der Beurteiler muss die Vielfalt der Aktivitäten, sowie die Tage an denen die Aktivitäten erfreulich waren zählen. Um einen Wert von 1 zu erhalten, muss die Person EINIGE verschiedene Aktivitäten (d.h. 3 oder mehr verschiedene Hobbies oder Freizeitaktivitäten) nennen, die an mehr Tagen erfreulich waren als nicht (d.h. 3 bis 4 Tage). Um einen Wert von 0 zu erzielen muss eine Person EINIGE verschiedene Aktivitäten berichten, die jeden Tag erfreulich waren.

8.5 Illustrative Vignetten

0. *Keine Beeinträchtigung*: Die Befragte berichtet Spaß am Fernsehen und Musikhören an jedem Tag der letzten Woche. Sie hat es genossen an drei Tagen spazieren zu gehen. Sie erfreute sich jeden Tag daran mit ihrer Katze zu spielen sowie ein Kreuzworträtsel zu lösen.

1. *Leichtes Defizit*: Der Befragte berichtet Spaß am Videospiele spielen an jedem Tag. Er hat es genossen an vier Tagen Filme und Sportereignisse an drei Tagen zu gucken. Er hatte an fünf Tagen Spaß am Fahrradfahren und an einem Tag am Basketballspielen.

2. *Moderates Defizit*: Der Befragte berichtet Spaß am täglichen Nachrichtengucken und am Essengehen in einem Restaurant mit seiner Freundin am Freitag. Er berichtet keine anderen erfreulichen Erlebnisse.

3. *Mäßig schweres Defizit*: Der Befragte berichtet es genossen zu haben am Samstag seine Mutter zu sehen und außerdem an zwei Tagen Radio zu hören.

4. *Schweres Defizit*: Es werden keine erfreulichen Erlebnisse in der letzten Woche berichtet.

ITEM 9: HÄUFIGKEIT VON ERWARTETEN ERFREULICHEN FREIZEITAKTIVITÄTEN – NÄCHSTE WOCHE

9.1 Definition

Dieses Item misst die Häufigkeit von erfreulichen oder angenehmen Erfahrungen die während Hobbies oder Freizeitaktivitäten in der nächsten Woche erwartet werden – d.h. Antizipatorische Freude.

9.2 Rating-Grundlage

Ratings für zukünftige Freude in der nächsten Woche werden auf die Berichte der Person über erwartete Häufigkeit von Freude durch Hobbies oder Freizeitaktivitäten in der kommenden Woche gestützt. Dies bezieht sich spezifisch auf vorhergesagte/erwartete Freude und nicht auf die Freude die gerade empfunden wird wenn man die zukünftigen Ereignisse antizipiert. Da diese Ratings auf die Erhebung der Fähigkeit Freude vorherzusagen/zu erwarten zielen, erfordern die Fragen zwangsläufig, dass die befragte Person sich die Zukunft vorstellt. Wie für andere Aspekte des Interviews beginnen die offenen Interviewfragen mit einigen „Hinweisen“ zu Hobbies und Freizeitaktivitäten.

9.3 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: VIELE (7 oder mehr) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.

1 = Leichtes Defizit: EINIGE (5-6) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.

2 = Moderates Defizit: EIN PAAR (3-4) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.

3 = Mäßig schweres Defizit: WENIGE (1-2) erfreuliche Erfahrungen werden erwartet.

4 = Schweres Defizit: KEINE erfreulichen Erfahrungen werden erwartet.

9.4 Spezifische Hinweise

1. Dieser Abschnitt sollte auch angewendet werden, wenn es keine relevanten Erlebnisse von Freude während der letzten Woche gab.
2. Die Anzahl von Aktivitäten wird gezählt, unabhängig von der Vielfalt der Art von Aktivität.

9.5 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Die Befragte berichtet zu erwarten, dass sie jeden Tag das Fernsehen, jeden Tag das Videospielen, drei Mal das Ausgehen zum Mittagessen, das Spaziergehen, das Filmgucken am Freitag, sowie das Gehen zum Fitnessstudio genießen wird.

1. *Leichtes Defizit:* Der Befragte berichtet, dass er erwartet, zweimal Video, einmal im Internet spielen, einmal Skaten und einmal im Internet recherchieren, ob es neue Spiele gibt, genießen wird.

2. *Moderates Defizit:* Die Befragte berichtet zu erwarten, dass sie in der nächsten Woche jeweils einmal Fernsehen, Radiohören und Malen genießen wird.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Die Befragte berichtet zu erwarten, dass sie in der nächsten Woche jeweils einmal Fernsehen und Malen genießen wird.

4. *Schweres Defizit:* Der Befragte berichtet keine erwarteten erfreulichen Freizeitaktivitäten für die nächste Woche.

Ausdruck/Expression (EXP) Skala

IV. Ausdruck/Expression

Items 10-13: Mimik, Vokaler Ausdruck, Gestik, und Sprache (Quantität)

Allgemeine Definition

Beeinträchtigung im Ausdruck wird im Sinne eines verminderten beobachtbaren Ausdrucks **von Emotion** und Reaktivität definiert. Das Item-Rating wird auf beobachtete spontane Emotionsausdrücke während des gesamten Interviews gestützt. Die Dimensionen des Emotionsausdrucks die beobachtet und unabhängig voneinander beurteilt werden sollen beinhalten: Mimik, vokaler Ausdruck und Gestik. Quantität der Sprache, d.h. die Menge an Sprache die während des gesamten Interviews produziert wird, wird ebenfalls eingestuft.

Allgemeine Rating-Grundlage

Die Ratings werden auf die während des gesamten Gesprächs beobachtete Fähigkeit der Person Emotionen auszudrücken gestützt. Sowohl die Häufigkeit als auch die Intensität der Ausdrücke werden hierbei berücksichtigt. Das Beobachten von Mimik, vokalem Ausdruck, Gestik und

Sprachquantität, während die befragte Person auf alle Abschnitte des Interviews antwortet, ist notwendig für das Rating am Ende des Interviews.

ITEM 10: MIMIK

10.1 Rating-Grundlage

Wenn Sie die Mimik beurteilen, berücksichtigen Sie Gesichtsbewegungen in allen Teilen des Gesichts, inklusive Augen (z.B. hochgezogene Augenbrauen), Mund (lächeln oder grimassieren), und mittlerem Gesicht (z.B. gerümpfte Nase wenn angeekelt).

10.2 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: IM NORMALEN BEREICH; häufige Gesichtsausdrücke während des gesamten Interviews.

1 = Mildes Defizit: LEICHTE ABNAHME in der Häufigkeit der Gesichtsausdrücke, begrenzte Mimik in einzelnen Interviewphasen.

2 = Moderates Defizit: DEUTLICH WAHRNEHMBARE ABNAHME in der Häufigkeit der Gesichtsausdrücke, verminderte Mimik in mehreren Interviewphasen.

3 = Mäßig schweres Defizit: ERHEBLICHES FEHLEN von Gesichtsausdrücken, kaum Änderungen in der Mimik während fast des gesamten Interviews.

4 = Schweres Defizit: Gesichtsausdrücke während des gesamten Interviews PRAKTISCH NICHT VORHANDEN.

10.3 Spezifische Hinweise

Beobachten Sie Veränderungen und Bewegungen im gesamten Gesicht, während die Person über emotionale Erfahrungen berichtet. Beachten Sie, dass der Inhalt dessen was die Person sagt unter Umständen nicht kongruent mit dem Gesichtsausdruck ist.

10.4 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Die komplette Bandbreite an Mimik wird gezeigt während Erlebnisse im Interview berichtet werden. Es gibt häufige Veränderungen im Gesichtsausdruck, welche den Inhalt der Unterhaltung widerspiegeln, breites Lächeln mit Mund und Augen, wenn ein lustiger Film beschrieben wird, eine erfreuliche Familienbegegnung und einen Ausflug nächste Woche auf den sie sich freut berichtet werden. Sie runzelt die Stirn, wenn sie ihre Bemühungen beschreibt einen Job zu finden und ihre Lippen sind angespannt.

1. Leichtes Defizit: Der Befragte ist während des Interviews im Allgemeinen recht ausdrucksstark und Mimik ist gewöhnlich vorhanden. Jedoch vermindert sich die Intensität der Ausdrücke während

einiger Teile des Interviews, als über erfreuliche soziale Aktivitäten mit Freunden in der letzten Woche gesprochen wurde. Das Lächeln ist weniger betont und das Stirnrunzeln weniger bemerkbar.

2. *Moderates Defizit:* Die Befragte zeigt eine allgemein verminderte Häufigkeit und Intensität von Mimik während verschiedener Teile des Interviews. Dies wird offensichtlich als über erfreuliche soziale Aktivitäten in der letzten Woche auf einer Party, die Freizeitaktivität des Anguckens einer Komödie und einen erwarteten Ausflug nächste Woche gesprochen wird. Das Lächeln ist während mehrerer Teile des Interviews schwach und die Mimik ist eindeutig vermindert.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Der Befragte zeigt verminderte Mimik während er Beteiligung an familiären, sozialen und Freizeitaktivitäten beschreibt. Kaum beobachtbare Bewegungen des Mundes scheinen unregelmäßig.

4. *Schweres Defizit:* Während des gesamten Interviews verändert der Befragte seinen Gesichtsausdruck nicht.

ITEM 11: SPRECHEN (INTONATION)

11.1 Rating-Grundlage

Dieses Item bezieht sich auf prosodische Eigenschaften der Stimme. Das Item spiegelt Veränderungen in der Tonlage während des Sprechverlaufs wider. Sprechtempo, Menge oder Inhalt des Sprechens werden nicht erhoben.

11.2 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: IM NORMALEN BEREICH; Normale Variation der vokalen Intonation während des Interviews. Die Sprache ist ausdrucksvoll und lebendig.

1 = Mildes Defizit: LEICHTE ABNAHME der Intonation, begrenzte Variation der Intonation in einigen Interviewphasen.

2 = Moderates Defizit: DEUTLICH WAHRNEHMBARE ABNAHME der vokalen Intonation, verminderte Intonation in mehreren Interviewphasen. Wenig Intonations-Variabilität, prosodische Veränderungen treten vereinzelt auf.

3 = Mäßig schweres Defizit: ERHEBLICHES FEHLEN von vokaler Intonation mit nur wenigen Veränderungen in der Intonation während fast des gesamten Interviews. Die Sprache ist meist flach, Variabilität fehlt, lediglich vereinzelte prosodischer Veränderungen.

4 = Schweres Defizit: Veränderungen der vokalen Intonation PRAKTISCH NICHT VORHANDEN, charakteristisch flache oder monotone Sprechweise während des gesamten Interviews.

11.3 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Prosodische Sprechweise mit ausreichender Variation der Intonation während Informationen im Interview gegeben werden. Die Sprache ist animiert und lebendig wenn

enge Beziehungen zur Familie und zu Freunden, Spaß in Freizeitaktivitäten - sowohl in der vergangenen Woche als auch erwartet in der nächsten Woche - beschrieben werden.

1. *Leichtes Defizit:* Die Sprechweise der Befragten ist im Allgemeinen recht ausdrucksvoll während des Interviews. Die Variabilität der Intonation ist allerdings während der Teile des Interviews vermindert in denen erfreuliche soziale Aktivitäten mit der Familie und Freunden während der letzten Woche gesprochen wird. Die Stimme zeigt weniger prosodische Veränderungen und ist monotoner.

2. *Moderates Defizit:* Der Befragte zeigt während mehrerer Teile des Interviews eine im Allgemeinen verminderte Variabilität im vokalen Ausdrucks. Die Stimme ist monoton als er über erfreuliche soziale Aktivitäten in der letzten Woche, so wie vom Besuch eines Freundes, dem Anschauen einer Komödie im Fernsehen und einem erwarteten aufregenden Ausflug nächste Woche spricht.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Die Befragte hat einen eingeschränkten vokalen Ausdruck als sie Beteiligung an familiären, sozialen und Freizeitaktivitäten beschreibt. Es gibt eine kaum wahrnehmbare Veränderung in der Stimmintensität und die Prosodie ist meist monoton.

4. *Schweres Defizit:* Der Befragte zeigt kaum, wenn überhaupt, Veränderungen im vokalen Ausdruck während Beteiligung an familiären, sozialen und Freizeitaktivitäten beschrieben werden. Keine wahrnehmbare Veränderung in der Stimmintensität, die Prosodie ist monoton.

ITEM 12: GESTIK

12.1 Rating-Grundlage

Gestik wird verwendet um das verbal Kommunizierte zu untermauern - durch Gesten die mit Händen, dem Kopf (nicken), den Schultern (zucken), und dem Oberkörper (sich vor- und zurücklehnen) gemacht werden.

12.2 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: IM NORMALEN BEREICH; häufige Gesten während des Interviews.

1 = Mildes Defizit: LEICHTE ABNAHME in der Häufigkeit der Gesten, begrenzte Gestik in einigen Interviewphasen.

2 = Moderates Defizit: DEUTLICH WAHRNEHMBARE ABNAHME in der Häufigkeit der Gesten, fehlende Gestik in mehreren Interviewphasen.

3 = Mäßig schweres Defizit: ERHEBLICHES FEHLEN von Gesten, wenig Gestik während fast des gesamten Interviews.

4 = Schweres Defizit: PRAKTISCH NICHT VORHANDENE Gestik.

12.3 Spezifische Hinweise

Das Item stützt sich auf die Häufigkeit von Gestik, unabhängig von der Vielfalt der verschiedenen Arten von Gesten.

12.4 Illustrative Vignetten

0. Keine Beeinträchtigung: Während des Interviews entspannt sich der Befragte in seinem Stuhl, macht häufige Bewegungen mit seinen Händen und nickt bei Zustimmung, wirft sogar seinen Kopf zurück, als er eine erfreuliche Aktivität beschreibt und bewegt sich nach vorne um einen Punkt zu betonen.

1. Leichtes Defizit: Als sie eine erfreuliche Aktivität mit ihrer Familie, motivierte und erwartete erfreuliche Arbeitsaktivitäten, sowie Hobbies beschreibt, bewegt die Befragte ihre Hände und schüttelt ihren Kopf, jedoch ist die Häufigkeit ein wenig vermindert und ihr Körper zeigt mehr eingeschränkte expressive Bewegungen.

2. Moderates Defizit: Während der meisten besprochenen sozialen, Schul- und Freizeitaktivitäten hält der Befragte seinen Kopf geneigt, bewegt seine Hände nur ein paar Mal geringfügig und seine Körperhaltung verändert sich während der Unterhaltung wenig.

3. Mäßig schweres Defizit: Während des Interviews hält die Befragte ihre Hände und den Körper still und es gibt ein geringfügiges Schulterzucken, als gefragt wird wie sie sich fühlt. Dies passiert nur ein paar Mal während des ganzen Interviews.

4. Schweres Defizit: Es gibt fast keine Veränderungen in den Händen, der Kopfhaltung, den Armen oder anderen Körpergesten während der Erzählung jeglicher Aktivitäten.

ITEM 13: SPRACHE (QUANTITÄT)

13.1 Rating-Grundlage

Dieses Item bezieht sich auf die Quantität der gesprochenen Wörter. Andere Sprachabnormalitäten wie Desorganisiertheit, Neologismen oder psychotische Inhalte werden hier nicht beurteilt. Zum Beispiel kann eine desorganisierte Person eine große Quantität an Sprache produzieren und einen niedrigen (normalen) Wert in diesem Item erzielen.

13.2 Ankerpunkte

0 = Keine Beeinträchtigung: NORMALE MENGE gesprochener Worte während des Interviews. Antworten sind ausreichend elaboriert und informativ.

1 = Mildes Defizit: LEICHTE ABNAHME in der Menge der gesprochenen Worte, kurze Antworten in einigen Interviewphasen.

2 = Moderates Defizit: DEUTLICH WAHRNEHMBARE ABNAHME in der Menge der gesprochenen Worte, kurze Antworten in mehreren Interviewphasen.

3 = Mäßig schweres Defizit: ERHEBLICHES FEHLEN von Sprache, sehr kurze Antworten (nur wenige Wörter) während fast des gesamten Interviews.

4 = Schweres Defizit: Alle oder fast alle Antworten bestehen während des ganzen Interviews aus lediglich einem Wort oder zwei Wörtern.

13.3 Illustrative Vignetten

0. *Keine Beeinträchtigung:* Die Befragte antwortet detailliert. Sie berichtet spontan und ausreichend elaboriert von einer sozialen Begegnung oder einer Aktivität der letzten Woche.

1. *Leichtes Defizit:* Der Befragte geht im Allgemeinen auf die erforderte Information ein, elaboriert aber nicht spontan wenn die Freizeitaktivitäten Kino oder Buchlesen während der letzten Woche beschrieben werden. Die Antworten auf weiterführende Fragen sind während ein paar Teile des Interviews kurz.

2. *Moderates Defizit:* Die Befragte liefert während einiger Teile des Interviews knappe Antworten und elaboriert nicht auf Nachfrage.

3. *Mäßig schweres Defizit:* Antworten auf die meisten Fragen sind sehr kurz und Fragen lösen keine weiteren Details aus. Die Antworten bestehen aus einzelnen Wörtern (z.B. „ja“, „nein“) oder sehr kurzen Statements (z.B. „Es war ok“, „Es war gut“).

4. *Schweres Defizit:* Der Befragte verwendet in allen Teilen des Interviews die eindeutig kleinste Anzahl an Wörtern die für jede Antwort möglich ist (so wie „ja“, „nein“, „vielleicht“, „ich denke“, „weiß nicht“).

CLINICAL ASSESSMENT INTERVIEW FOR NEGATIVE SYMPTOMS (CAINS): AUSWERTUNGSBOGEN

ID: _____ Datum: _____ Untersucher/in _____

I. MOTIVATION UND FREUDE (MAP): SOZIALES

1. Motivation für enge Beziehungen (Familie, (Ehe)Partner/in)
2. Motivation für enge Freundschaften und (Liebes)Beziehungen
3. Häufigkeit von erfreulichen sozialen Aktivitäten – letzte Woche
4. Erwartete Häufigkeit von erfreulichen sozialen Aktivitäten – nächste Woche

II. MOTIVATION UND FREUDE (MAP): ARBEIT & SCHULE

5. Motivation für Arbeit- und Schulaktivitäten
6. Erwartete Häufigkeit von erfreulichen Arbeit- und Schulaktivitäten – nächste Woche

III. MOTIVATION UND FREUDE (MAP): FREIZEIT

7. Motivation für Freizeitaktivitäten
8. Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten – letzte Woche
9. Erwartete Häufigkeit von erfreulichen Freizeitaktivitäten – nächste Woche

IV. AUSDRUCKEXPRESSION (EXP) ITEMS

10. Mimik
11. Sprechen (Intonation)
12. Gestik
13. Sprache (Quantität)

MAP Gesamtpunktzahl: _____**EXP Gesamtpunktzahl:** _____

LITERATUR

Blanchard J.J., Kring, A.M., Horan, W.P., Gur, R.E., 2011. Toward the next generation of negative symptom assessments: the collaboration to advance negative symptom assessment in schizophrenia. *Schizophr. Bull.* 37, 291-299.

Forbes, C., Blanchard, J.J., Bennet, M.E., Horan, W.P., Kring, A., Gur, R.E., 2010.

Initial development and preliminary validation of a new negative symptom measure: the clinical assessment interview for negative symptoms (CAINS). *Schizophr. Res.* 124, 36-42.

Horan, W.P., Kring, A.M., Gur, R.E., Reise, S.P., Blanchard J.J., 2011. Development and

psychometric validation of the Clinical Assessment Interview for Negative Symptoms (CAINS). *Schizophr. Res.* 132, 140-145.

Kring, A.M., Gur, R.E., Blanchard, J.J., Horan, W.P., Reise, S.P., 2013. The Clinical

Assessment Interview for Negative Symptoms (CAINS): final development and validation. *Am. J. Psychiat.* 170, 165-172.